



Sankt Medardus

Zu unserer Freude entsprach der Bischof von Essen, Felix Genn, unserem Wunsch und gab der neuen Großpfarre den Namen Sankt Medardus. Der heilige Medardus ist Stadtpatron von Lüdenscheid, die Kirche am Sauerfeld, St. Joseph und Medardus, führt ihn in ihrem Namen, und die mittelalterliche Kirche in Lüdenscheid besaß bereits das Patrozinium des Heiligen.

Das Stadtsiegel und das historische Kirchensiegel zeigen den heiligen Medardus. So lag es nahe, das mittelalterliche Kirchensiegel als Vorlage für das neue Siegel zu verwenden.



Dieses zeigt Medardus lachend in einem Dreipass. Im linken unteren Zirkelschlag ist der Bischofsstab zu sehen, in dem ein Adler abgebildet ist. Einer Legende zufolge stieg bei einem Unwetter ein Adler vom Himmel herab und beschützte den kleinen Medardus mit seinen Schwingen vor dem Regen. Im rechten unteren Zirkelschlag hält Medardus ein Buch mit drei Broten darauf in seiner Hand. Dieses ist Ausdruck für die Mildtätigkeit des Heiligen gegenüber den Armen und Notleidenden, die ihm schon als Jugendlichen zugeschrieben wurde. Im mittleren oberen Zirkelschlag trägt Sankt Medardus die Mitra mit Kreuz auf seinem Kopf. Mitra und Bischofsstab sind Zeichen seines Bischofsamtes.

Sankt Medardus, Patron der Bauern, Winzer, Bierbrauer und Schirmemacher, wird für trockenes Heuwetter und eine gute Ernte, für die Befreiung Gefangener, gegen Regen, Zahnschmerzen, Fieber und Geisteskrankheiten angerufen. Der 8. Juni, der Gedenktag für Medardus, war zu früheren Zeiten ein Lostag im Bauernkalender zur Bestimmung des Wetters während der beginnenden Heuernte.

Einige Bauernregeln lauten:

Medard' bringt keinen Frost mehr her, der dem Weinstock gefährlich wär'.

Macht Medardus nass, so regnet's ohne Unterlass.

Was St. Medardus für Wetter hält, solch Wetter in die Ernte fällt.

Medardus ohne Regen, folgt ein großer Erntesegen.

Der Name Medardus ist heutzutage selten und bedeutet "der mächtig Starke" (althochdt. - latein.).

Medardus wurde um 480 in Salency bei Valenciennes in Frankreich geboren und starb um 560 in Noyon. Im Jahre 505 empfing er die Priesterweihe und wurde um 530 vom ganzen Volk Vermands und der zugehörigen Provinz mit Zustimmung des Königs und der Fürsten zum Bischof gewählt. So wurde Medardus Bischof von Vermand, verlegte den Bischofssitz nach Noyon und wurde wenig später auch Bischof von Tournai (Belgien). Von dort aus betrieb er die Heidenmission unter den Flamen. Nach seinem Tod wurde er im später nach ihm benannten Kloster Saint-Médard in Soissons nördlich von Paris auf Geheiß des Königs beigesetzt. In Flandern führen ihn schätzungsweise 40 bis 70 Kirchen als Patron, und von dort aus scheint sein Kult über Köln/Brauweiler nach Lüdenscheid gekommen zu sein.